



Leasing-Marktbericht

Michael Grömling / Björn Kauder

Auftraggeber: Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen

Köln, 02.03.2023

Gutachten



Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Postfach 10 19 42

50459 Köln

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist ein privates Wirtschaftsforschungsinstitut, das sich für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzt. Unsere Aufgabe ist es, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern.

Das IW in den sozialen Medien

Twitter

[@iw_koeln](https://twitter.com/iw_koeln)

LinkedIn

[@Institut der deutschen Wirtschaft](https://www.linkedin.com/company/institut-der-deutschen-wirtschaft)

Facebook

[@IWKoeln](https://www.facebook.com/IWKoeln)

Instagram

[@IW_Koeln](https://www.instagram.com/IW_Koeln)

Autoren

Prof. Dr. Michael Grömling

Leiter des Kompetenzclusters Makroökonomie und Konjunktur

groemling@iwkoeln.de

0221 – 4981-776

Dr. Björn Kauder

Senior Economist

kauder@iwkoeln.de

0221 – 4981-516

Alle Studien finden Sie unter

www.iwkoeln.de

Stand:

März 2023

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Entwicklung der Investitionen in Deutschland.....	4
2 Entwicklung der Leasing-Branche im abgelaufenen Jahr	6
2.1 Investitionen der Leasing-Wirtschaft	7
2.2 Leasing-Quoten	8
2.3 Aufteilung der von der Leasing-Branche finanzierten Wirtschaftsgüter.....	9
2.4 Anteil der von der Leasing-Branche finanzierten Pkw an Pkw-Neuzulassungen	10
3 Investitionsperspektiven für das Jahr 2023	11
Literatur	14
Abbildungsverzeichnis.....	15

Zusammenfassung

Der Krieg in der Ukraine ging mit einem deutlich negativen Effekt auf die Investitionsperspektiven in Deutschland einher, nachdem zu Beginn des vergangenen Jahres noch von einer Normalisierung der Investitionstätigkeit auszugehen war. Somit lagen die preisbereinigten Bruttoanlageinvestitionen nur um 0,4 Prozent über dem Vorjahresniveau – in nominalen Größen belief sich der Zuwachs aufgrund der auch bei Investitionsgütern hohen Preissteigerungen auf über 11 Prozent. In dieser Größenordnung stiegen auch die nominalen Ausrüstungsinvestitionen an. Zumindest auf Basis der realen Werte wurde der Investitionsrückgang vom Jahr 2020 noch nicht wieder ausgeglichen und das mengenmäßige Investitionsvolumen des Jahres 2019 wurde ebenfalls noch nicht wieder erreicht. Die Lage bei den Ausrüstungsinvestitionen ist mengenmäßig weiterhin schwach, wenngleich Erholungen eingetreten sind. Bei den Bauinvestitionen und den sonstigen Anlageinvestitionen ist ebenfalls noch Luft nach oben.

Für die Investitionen der Leasing-Wirtschaft ist besonders das Mobilien-Leasing bedeutend. Dessen Volumen erhöhte sich im Jahr 2022 auf 59,98 Milliarden Euro (+0,9 Prozent). Eine weit geringere Bedeutung weist das Immobilien-Leasing mit 1,07 Milliarden Euro auf. Weiterhin positiv ist die Dynamik beim Mietkauf, wo das Volumen auf 11,16 Milliarden Euro anstieg (+19,3 Prozent). Die Leasing-Quote der Mobilien (23,8 Prozent) war im vergangenen Jahr – vorrangig dem Pkw-Geschäft geschuldet, aber auch zugunsten des Mietkaufs – rückläufig, wohingegen bei den Immobilien auf niedrigem Niveau ein leichter Anstieg verzeichnet werden konnte.

Von überragender Bedeutung für die Leasing-Branche ist weiterhin der Bereich Pkw, in den mehr als die Hälfte des Anschaffungswerts der Leasing-Objekte ging. Am aktuellen Rand zeigt sich weiterhin eine positive Dynamik. Noch etwas dynamischer zeigen sich die Objektgruppen Produktionsmaschinen sowie IT, Software und Cloud-Anwendungen. Bei Letzteren ist dieser Effekt jedoch zumindest zum Teil durch eine Änderung in der statistischen Erfassung begründet. Eine besonders positive Dynamik ist in den Bereichen Fahrräder und E-Roller zu sehen – hier zeigt sich die Mobilitätswende –, sowie Luft-, Schienen- und Wasserfahrzeuge. Das Ausgangsniveau ist in diesen Bereichen allerdings auch vergleichsweise niedrig.

Die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven haben sich für Deutschland in den letzten Monaten deutlich verbessert. Während im Spätsommer 2022 eine Rezession für das Jahr 2023 erwartet wurde, überwiegen seit geraumer Zeit wieder die positiven Nachrichten und die Prognosen liegen derzeit mehr oder weniger an der Stagnationslinie. Dennoch ist von einem schwachen Investitionsjahr 2023 auszugehen. Vor allem in der Industrie ist mit einer rückläufigen Investitionstätigkeit zu rechnen. Im Dienstleistungsbereich dürften sich die Investitionen immerhin noch auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr halten.

1 Entwicklung der Investitionen in Deutschland

Mit der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022 musste eine vollständige Neuorientierung zu den wirtschaftlichen Perspektiven vorgenommen werden. Mit dem Jahresbeginn 2022 war zunächst die Hoffnung und die gut begründete Zuversicht verbunden, dass sich nach zwei Jahren der vielfältigen Belastungen durch die Corona-Pandemie das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben wieder normalisieren würden. Es wurde damit gerechnet, dass sich die mit den multiplen Nebenwirkungen der Pandemie verbundenen Produktionsprobleme, vor allem die Materialknappheiten im Produzierenden Gewerbe, zurückbilden würden. Damit wäre dann der Weg für eine Normalisierung der Investitionstätigkeit in Deutschland frei gewesen. Über die Jahre 2020 und 2021 hatte sich ein erheblicher Investitionsstau gebildet. Die Investitionserwartungen für das Jahr 2022 waren vor dem Hintergrund dieser Investitionsbedarfe und der guten weltwirtschaftlichen Perspektiven optimistisch: Die Hälfte der vom IW befragten Verbände rechnete für 2022 mit höheren Investitionen in ihrer Branche, weitere 18 Verbände gingen von stabilen Investitionen aus und nur in sechs Wirtschaftsbereichen wurde ein Rückgang bei den Investitionen im Jahr 2022 erwartet (Grömling/Kauder, 2022).

Mit dem Krieg in der Ukraine wurden auch diese guten Investitionsperspektiven für Deutschland zunichte gemacht. Der Krieg schafft hierzulande über zumindest drei Kanäle für die Unternehmen zusätzliche Belastungen und Herausforderungen:

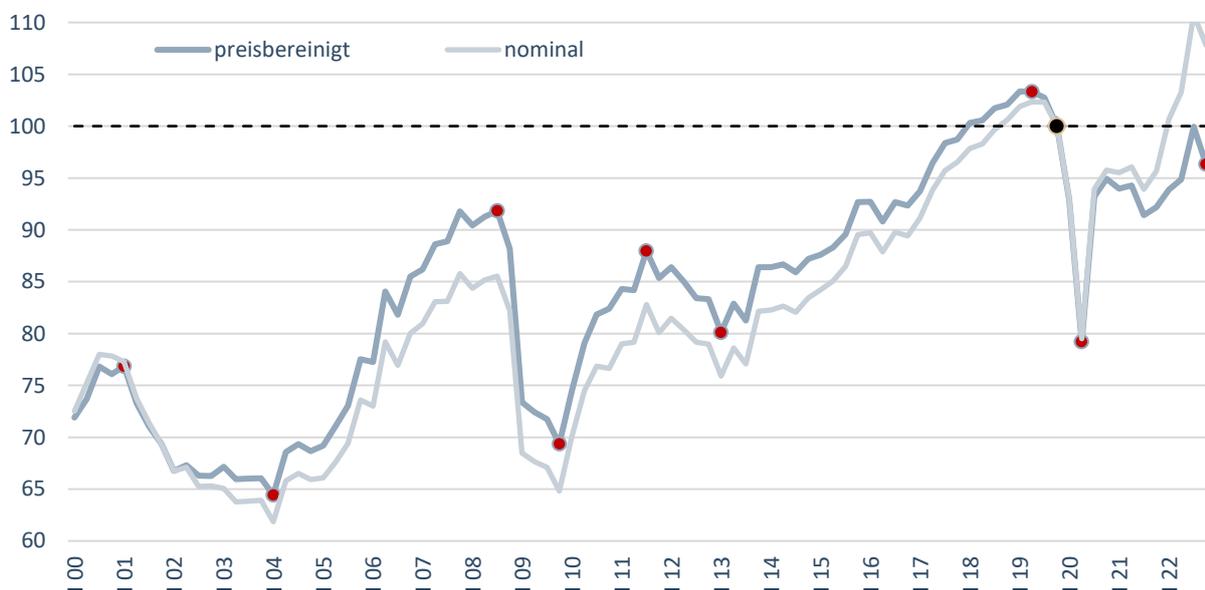
- **Zusätzliche Produktionsschocks:** Zu den pandemiebedingten Zulieferstörungen kommen seit dem Frühjahr 2022 erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich einer ausreichenden und stabilen Energieversorgung in den Unternehmen hinzu. Vor allem energieintensive Wirtschaftszweige sahen sich in ihrer Produktions- und Geschäftstätigkeit bedroht. All das betrifft nicht nur einzelne Unternehmen, sondern komplexe Zuliefergeflechte und dies sorgte für Ängste hinsichtlich dauerhafter Umkippeffekte.
- **Zusätzliche Kostenschocks:** Infolge der Lieferengpässe entstanden bereits im Jahr 2021 im historischen Kontext hohe Kosten für Vorleistungen und Rohstoffe. Darüber hinaus schafften die kriegsbedingten Versorgungsprobleme mit Energie und Rohstoffen zusätzliche und je nach Branche erhebliche Kostenschocks. Das sorgt in den Unternehmen für Verunsicherungen, zusätzliche Transaktionskosten und es verändert die internationale Wettbewerbsfähigkeit im globalen Rahmen. In Teilen ist eine Weitergabe dieser insgesamt stark ansteigenden Kosten an die Kunden nicht möglich, sodass Ertragsrückgänge drohen mit negativen Auswirkungen auf die Investitionstätigkeit.
- **Neue Nachfrageschocks:** Das in vielen Ländern erheblich höhere Preisniveau auf der Erzeuger- und Verbraucherebene belastet unmittelbar die Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern. Die hohen Inflationsraten zehren an der Kaufkraft der privaten Haushalte. Angesichts der unsicheren Wirtschaftsperspektiven, steigender Finanzierungskosten und höherer Preise für Investitionsgüter halten sich die Unternehmen mit ihren Investitionen zurück. Hinzu kommen mögliche langfristige Struktur- und Reallokationseffekte infolge des hohen Preisniveaus. Die Weltwirtschaft verliert erneut an Schwung und dies setzt dem Außenhandel zu und drückt ebenfalls auf das Investitionsklima.

Die Konjunkturmfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) vom Sommer 2022 lieferte eine erste empirische Grundlage für den Einfluss des Kriegs in der Ukraine auf die Investitionstätigkeit in Deutschland (Bardt/Grömling, 2022). Diese Unternehmensdaten zeigen zunächst, welche Wirkung bestimmte Faktoren auf die allgemeine, vom Ukraine-Krieg unbeeinflusste Investitionstätigkeit haben. Demnach wirken sich die Digitalisierung und Dekarbonisierung positiv auf die Investitionen aus. Hohe Arbeitskosten, Produktions-

probleme durch fehlende Zulieferungen und besonders die herrschende weltwirtschaftliche Unsicherheit belasten dagegen das Investitionsklima. Unsicherheiten hinsichtlich der Energieversorgung, fehlende Mitarbeiter und die Höhe der Energiekosten stellen bereits unabhängig von der Verschärfung durch den Krieg dominierende Investitionshemmnisse in Deutschland dar. Darauf aufsetzend wurden die Unternehmen befragt, ob und wie aus ihrer Sicht diese Investitionsdeterminanten durch den Krieg in der Ukraine beeinflusst werden: Während sich die wenigen positiven Treiber von Investitionen aus Sicht der Unternehmen durch den Krieg nur wenig verändern, sind massive Verschlechterungen vor allem bei den bereits bestehenden Investitionshemmnissen zu beobachten. Die stark angestiegenen Energiekosten, Unsicherheiten hinsichtlich der Energieversorgung, globale Verunsicherungen und Störungen in den internationalen Lieferketten stellten aus Sicht der befragten Unternehmen eine nochmals höhere Investitionsbarriere dar.

Abbildung 1-1: Investitionszyklen in Deutschland

Saison- und arbeitstäglich bereinigte Ausrüstungsinvestitionen; Index 4. Quartal 2019 = 100



Schätzung für viertes Quartal 2022. Die Punkte benennen die jeweiligen zyklischen Hoch- und Tiefpunkte auf Basis der preisbereinigten Werte.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Investitionstätigkeit in Deutschland im Jahr 2022 mehr oder weniger auf der Stelle trat. Die preisbereinigten Bruttoanlageinvestitionen (die sich nachfolgend in Ausrüstungsinvestitionen, sonstige Anlageinvestitionen und Bauinvestitionen aufteilen) lagen nur um 0,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Aufgrund der hohen Preissteigerungen, die auch bei den Investitionsgütern zu verzeichnen waren, legten die nominalen Bruttoanlageinvestitionen im vergangenen Jahr gleichwohl um 11,3 Prozent zu. Zumindest auf Basis der realen Werte wurde der Investitionsrückgang vom Jahr 2020 noch nicht wieder ausgeglichen und das mengenmäßige Investitionsvolumen des Jahres 2019 wurde ebenfalls noch nicht wieder erreicht. Bei den einzelnen Investitionsbereichen gab es 2022 ein gemischtes Bild:

- Die **Ausrüstungsinvestitionen** lagen im Jahresdurchschnitt 2022 und auch zum Jahresende 2022 (s. Abbildung 1-1) preisbereinigt noch deutlich unter ihrem Vorkrisenniveau – während sie nominal wieder um gut 12 Milliarden Euro über dem Wert von 2019 lagen. Dabei ist allerdings auch die Verteuerung der

Investitionsgüter aufgrund der stark angestiegenen Material- und Energiepreise zu bedenken. Nach dem Einbruch der mengenmäßigen Ausrüstungsinvestitionen in Höhe von 11 Prozent im Jahr 2020 waren in den Jahren 2021 (3,5 Prozent) und 2022 (3,3 Prozent) zwar Erholungen eingetreten, diese reichten jedoch nicht aus, um das Investitionsvolumen wieder auf das Vorkrisenniveau zu bringen. Im Schlussquartal 2022 wurde dieser Aufholprozess wieder unterbrochen. Abbildung 1-1 zeigt auch, wie hoch die noch zu schließende reale Investitionslücke bei den Ausrüstungsgütern zum Jahresende 2022 noch war. Gegenüber dem unmittelbaren Stand vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie (viertes Quartal 2019) besteht noch ein mengenmäßiges Aufholpotenzial von knapp 4 Prozent, gegenüber dem letzten Höchststand von Anfang 2019 sind es fast 7 Prozent.

- Die **Sonstigen Anlageinvestitionen**, zu denen etwa Forschungs- und Software-Investitionen gehören, wurden weniger stark durch die Corona-Pandemie belastet und sie konnten im Jahresdurchschnitt 2022 das Vorkrisenniveau (Jahresdurchschnitt 2019) sowohl nominal als auch real fast wieder erreichen. Auch hier haben sich die globalen Lieferprobleme im IKT-Bereich bremsend niedergeschlagen. Die fortschreitende Digitalisierung und die notwendigen Absicherungsinvestitionen der Unternehmen setzen gleichwohl anhaltende Investitionsanreize.
- Die realen **Bauinvestitionen** lagen zwar auch im Jahresdurchschnitt 2022 in realer Rechnung über dem Vorkrisenniveau. Nach der Stagnation im Jahr 2021 war jedoch im vergangenen Jahr ein deutlicher Rückgang beim Bauvolumen zu verzeichnen. Dies resultiert aus den eingeschränkten Produktionsmöglichkeiten infolge fehlender Fachkräfte und der Materialprobleme. Vor allem werden aber die hohen Baupreise sowie die steigenden Finanzierungskosten zu einer Belastung für diese Investitionssparte.

Die gesamten Ausfälle bei den Bruttoanlageinvestitionen in Deutschland in den letzten drei Jahren aufgrund der Pandemie und des Kriegs können auf Basis einer Modellrechnung geschätzt werden (Grömling, 2022a). Dazu wird eine kontrafaktische Entwicklung von Gesamtwirtschaft (Bruttoinlandsprodukt) und Bruttoanlageinvestitionen als Orientierung herangezogen. Demnach wären die gesamten Investitionen in Deutschland in den vergangenen drei Jahren in mengenmäßiger Betrachtung um rund 120 Milliarden Euro höher ausgefallen. Diese geschätzte Größenordnung für Investitionsausfälle veranschaulicht zum einen die kurzfristigen konjunkturellen Einbußen. Zum anderen werden damit auch die langfristig wirksamen Ausfälle am gesamtwirtschaftlichen Kapitalstock deutlich. Diese stellen einerseits eine Belastung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung dar (Grömling, 2022b). Andererseits werden dadurch auch massive Investitionsbedarfe für die nächsten Jahre sichtbar.

2 Entwicklung der Leasing-Branche im abgelaufenen Jahr

Nach den turbulenten Zeiten in der Corona-Pandemie wirkten die nächsten wirtschaftlichen Schocks auf die Leasing-Branche – Stichworte: Ukraine, Energie, Inflation, Zinsen. Dieser Abschnitt zeigt, wie sich die Leasing-Branche im Jahr 2022 im Vergleich zum Jahr 2021 entwickelt hat. Im ersten Schritt werden die Investitionen der gesamten Leasing-Wirtschaft dargestellt. Anschließend werden Leasing-Quoten berechnet, die den Anteil der Leasing-Wirtschaft an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen aufzeigen. Es folgt eine Betrachtung einzelner Objektgruppen und ihrer Bedeutung für die Leasing-Branche. Zuletzt wird – aufgrund der weiterhin großen Bedeutung für die Leasing-Branche – der Pkw-Sektor genauer betrachtet.

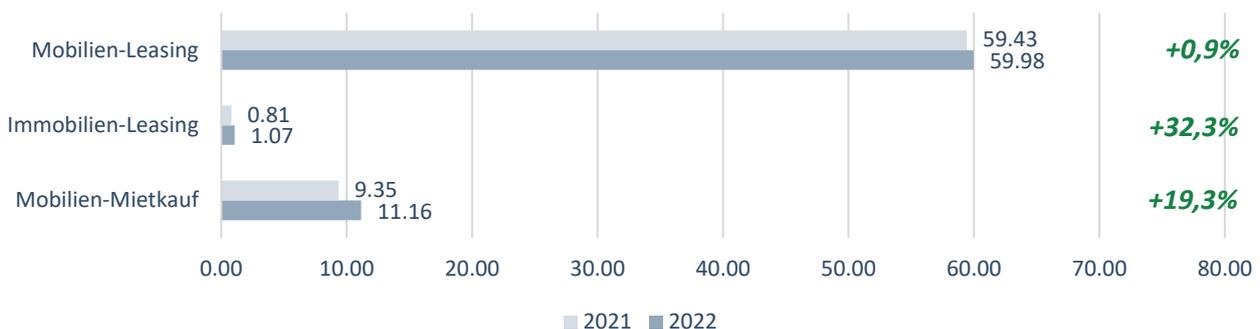
2.1 Investitionen der Leasing-Wirtschaft

In der Leasing-Wirtschaft ist zwischen dem reinen Leasing-Geschäft und dem Mietkauf zu unterscheiden. Das reine Leasing-Geschäft stellt die Investitionen der Leasing-Wirtschaft für ihre Kunden dar. Mietkäufe hingegen werden zwar durch die Leasing-Wirtschaft finanziert, es handelt sich hierbei jedoch nach strenger Definition nicht um Investitionen der Branche, denn Leasing und Mietkauf unterscheiden sich in der bilanziellen Zuordnung. Nur im Leasing-Geschäft wird das Wirtschaftsgut bei der Leasing-Gesellschaft bilanziert. Zu Vergleichszwecken wird im Folgenden neben dem Leasing auch der Mietkauf betrachtet. Zu beachten ist, dass die aktuellen Zahlen Prognosen darstellen, welche die Entwicklung in der Teilerhebung des Bundesverbands Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) auf die gesamte Leasing-Wirtschaft hochrechnen.

Abbildung 2-1 zeigt, dass für die Investitionen der Leasing-Wirtschaft besonders das Mobilien-Leasing bedeutend ist. Von 2021 auf 2022 stieg das Volumen des Mobilien-Leasings auf Basis der vorliegenden Zahlen von 59,43 auf 59,98 Milliarden Euro, was einem Zuwachs von 0,9 Prozent entspricht.

Abbildung 2-1: Investitionen und Mietkauf

Volumen in Milliarden Euro, Änderungen des Volumens von 2021 auf 2022 in Prozent (grün)



Quellen: Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen; Institut der deutschen Wirtschaft

Sehr stark scheint die Dynamik beim Immobilien-Leasing zu sein, wenngleich auf sehr niedrigem Niveau. Der Sprung von 0,81 auf 1,07 Milliarden Euro entspricht einem Zuwachs von 32,3 Prozent. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass es sich beim Immobilien-Leasing um ein volatiles Geschäft mit geringem Gesamtumfang handelt. Aufgrund des Prognosecharakters und der zugrunde liegenden Teilmenge sind die Zahlen daher mit Vorsicht zu interpretieren.

Das Volumen des gesamten Leasing-Neugeschäfts, bestehend aus Immobilien- und Mobilien-Leasing, erhöhte sich folglich von 60,23 auf 61,05 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 1,4 Prozent. Die Daten sind aufgrund der Erhebungsform nicht preisbereinigt. Unter Berücksichtigung der hohen Inflation im Jahr 2022 ist von einem leichten Rückgang des Leasing-Neugeschäfts auszugehen.

Eine deutlich positive Dynamik zeigt sich auch beim Mietkauf. Hier stieg das Volumen um 19,3 Prozent von 9,35 auf 11,16 Milliarden Euro. Neben der ebenfalls gültigen Inflationskausalität liegen zwei mögliche Gründe für den Anstieg auf der Hand. Die wirtschaftliche Lage mag zu einer geringeren Bereitschaft zur Kreditfinanzierung bei Kreditinstituten geführt haben. Dies ermöglichte es den Leasing-Unternehmen einzuspringen. Ein weiterer Grund mag in Fördermitteln im Verkehrsbereich liegen. Da die Nutzung von Fördermitteln häufig

die Bilanzierung beim Förderempfänger voraussetzt, können diese Leasing nicht nutzen und nehmen stattdessen den Mietkauf wahr. Der Mietkauf wird überwiegend bei Nutzfahrzeugen gewählt.

Das gesamte Finanzierungsvolumen der Leasing-Branche – mit Leasing und Mietkauf – betrug im Jahr 2022 etwa 72,21 Milliarden Euro, nach 69,59 Milliarden Euro im Jahr 2021. Dies entspricht einem Plus von 3,8 Prozent.

2.2 Leasing-Quoten

Um die Bedeutung der Leasing-Wirtschaft abschätzen zu können, sind die Investitionen der Leasing-Wirtschaft (also ohne Mietkauf) gesamtwirtschaftlich einzuordnen. Hierzu werden Leasing-Quoten berechnet, die den Anteil der Leasing-Wirtschaft an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen abbilden. Es wird zwischen der Leasing-Quote der Mobilien, der Leasing-Quote der Immobilien und der gesamtwirtschaftlichen Leasing-Quote unterschieden. Für die Berechnung der Leasing-Quote der Mobilien wird der entsprechende Anschaffungswert der Leasing-Objekte in Relation gesetzt zu den gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen, welche Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge umfassen. Im Fall der Leasing-Quote der Immobilien wird der Anschaffungswert den gesamtwirtschaftlichen Bauinvestitionen – ohne Wohnbauten – gegenübergestellt. Für die gesamtwirtschaftliche Leasing-Quote wird die Summe aus gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen und Bauinvestitionen ohne Wohnbauten herangezogen.

Abbildung 2-2 zeigt die Leasing-Quoten am aktuellen Rand. Bei den Mobilien ging die Leasing-Quote von 25,9 Prozent im Jahr 2021 auf 23,8 Prozent im Jahr 2022 zurück. Der Rückgang der Quote lässt sich mit einem geringeren Wachstum des Mobilien-Leasings gegenüber den gesamten Ausrüstungsinvestitionen erklären. Ursächlich hierfür war ein auslieferungsbedingtes schwächeres Pkw-Geschäft.

Abbildung 2-2: Leasing-Quoten

Angaben in Prozent



Quellen: Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen; Institut der deutschen Wirtschaft

Bei den Immobilien fällt die Leasing-Quote außerordentlich gering aus, auch wenn sie binnen eines Jahres von 0,5 auf 0,6 Prozent anstieg. Erneut ist jedoch der Hinweis anzubringen, dass die Daten zum Immobilien-Leasing anfällig für Prognosefehler sind und mit Zurückhaltung interpretiert werden sollten.

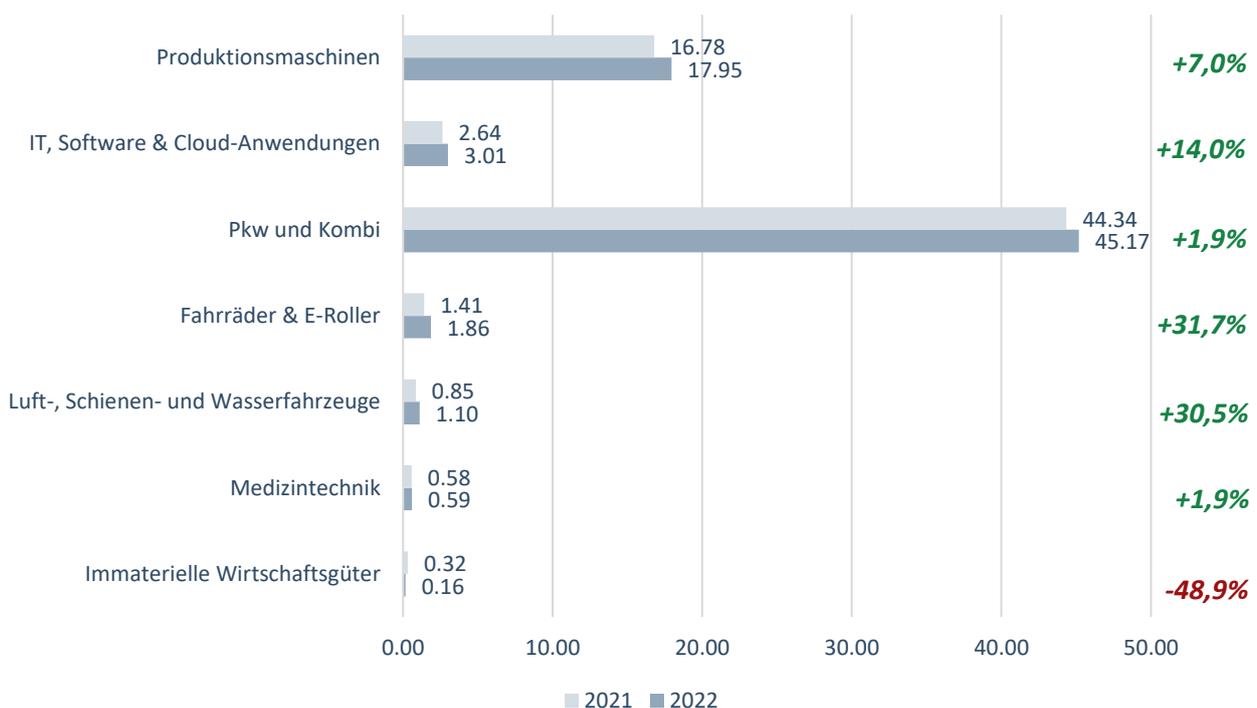
Die gesamte Leasing-Quote ging von 15,5 Prozent im Jahr 2021 auf 14,0 Prozent im Jahr 2022 zurück. Diese Rückgänge können mit dem früher höheren Gewicht des leasingstarken Mobiliensektors relativ zum leasing-schwachen Immobiliensektor begründet werden.

2.3 Aufteilung der von der Leasing-Branche finanzierten Wirtschaftsgüter

Traditionell ist für die Leasing-Wirtschaft die Objektgruppe Personenkraftwagen (Pkw) von überragender Bedeutung, wie Abbildung 2-3 veranschaulicht. Im Jahr 2022 gingen 45,17 Milliarden Euro und damit 63,7 Prozent des Anschaffungswerts der Leasing-Objekte, die mittels Leasing und teilweise per Mietkauf finanziert wurden, in den Bereich Pkw. Im Jahr 2021 betrug das Volumen noch 44,34 Milliarden Euro. Der Anschaffungswert dieser Objektgruppe liegt damit 1,9 Prozent über dem Wert von 2021. Der Anteil des Mietkaufs ist bei Pkw beinahe zu vernachlässigen. Anhand der Objektgruppen lässt sich auch der Mobilitätswandel der Leasing-Branche ablesen: Das Leasing von Fahrrädern und E-Rollern nimmt stark zu und erreichte im vergangenen Jahr ein Volumen von 1,86 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 31,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, womit diese Objektgruppe die dynamischste Entwicklung aller Objektgruppen aufweist. Der Marktanteil von Fahrrädern und E-Rollern am Anschaffungswert aller Leasing-Objekte liegt indes mit 2,6 Prozent noch im niedrigen Bereich.

Abbildung 2-3: Objektgruppen in Leasing und Mietkauf

Volumen in Milliarden Euro, Änderungen des Volumens von 2021 auf 2022 in Prozent (grün/rot)



Die Volumina wurden auf zwei Nachkommastellen gerundet. Die Änderungen in Prozent basieren auf den exakten Werten.

Quellen: Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen; Institut der deutschen Wirtschaft

Eine positive Dynamik zeigt sich auch bei den Produktionsmaschinen. Aufgrund einer Anpassung der Datenerhebung müssen für die Analyse des Jahres 2022 die Objektgruppen Maschinen für die Produktion, Busse, Lkw, Anhänger und Transporter sowie Baumaschinen und Agrartechnik zusammen betrachtet werden. Der Anschaffungswert in diesen Objektgruppen stieg im Jahr 2022 auf 17,95 Milliarden Euro nach 16,78 Milliarden Euro im Jahr 2021. Dies entspricht einem Zuwachs von 7,0 Prozent. Mit einem Marktanteil von 25,3 Prozent an allen Leasing-Objekten, die mittels Leasing oder Mietkauf finanziert wurden, sind die aggregierten Produktionsmaschinen die zweitstärkste Objektgruppe.

Einen Zuwachs konnte auch die Objektgruppe IT, Software und Cloud-Anwendungen verzeichnen, deren Volumen 2022 um 14,0 Prozent von 2,64 auf 3,01 Milliarden Euro anstieg. Der Anteil an allen Objektgruppen liegt bei 4,2 Prozent. Ein deutlicher Rückgang zeigt sich demgegenüber bei den immateriellen Wirtschaftsgütern. Mit einem Anschaffungswert von 0,16 Milliarden Euro liegt diese Objektgruppe nur noch bei der Hälfte des Vorjahreswerts. Der Anteil an allen Objektgruppen liegt damit nur noch bei 0,2 Prozent. Dieser starke Rückgang dürfte indes statistische Ursachen haben. Die Cloud-Anwendungen werden erstmals gemeinsam mit IT und Software ausgewiesen. Somit dürfte ein erheblicher Teil der immateriellen Wirtschaftsgüter schlichtweg die Objektgruppe gewechselt haben.

Ein deutlicher Anstieg ist bei den Luft-, Schienen- und Wasserfahrzeugen ersichtlich, wo der Anschaffungswert von 0,85 auf 1,10 Milliarden Euro anstieg. Dies entspricht einem Zuwachs von 30,5 Prozent. Der Anteil an allen Objektgruppen liegt bei 1,6 Prozent. Die starken Schwankungen dürften der speziellen Situation in der Logistik-Branche geschuldet sein, die zudem aufgrund langer Planungszeiträume besonders volatil ist. Auch Nachholeffekte aus der Corona-Zeit sollten für diesen Anstieg gesorgt haben.

Eine vergleichsweise geringe, aber dennoch positive Dynamik zeigt sich in der Medizintechnik, die um 1,9 Prozent gegenüber 2021 zulegen konnte (Anteil an allen Objektgruppen: 0,8 Prozent). Der Anschaffungswert stieg von 0,58 auf 0,59 Milliarden Euro.

Zuletzt sei außerhalb der genannten Objektgruppen noch auf die Dynamik des Leasings im Bereich der Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien hingewiesen. Hier zeigte sich im vergangenen Jahr ein deutlicher Zuwachs von 82,4 Prozent.

2.4 Anteil der von der Leasing-Branche finanzierten Pkw an Pkw-Neuzulassungen

Der Pkw-Markt hat für die Leasing-Branche eine große Bedeutung. Zugleich ist auch die Leasing-Branche für den Pkw-Markt wichtig. Der gesamte Markt für Pkw – nicht auf Leasing beschränkt – hat sich zuletzt leicht positiv entwickelt: Die Neuzulassungen in der Bundesrepublik lagen im Jahr 2022 bei 2,65 Millionen Pkw, nach 2,62 Millionen Einheiten im Jahr 2021. Dies entspricht nach einigen Rückgängen erstmals wieder einem Zuwachs von 1,1 Prozent. Die Lieferengpässe, welche für die Rückgänge in den Vorjahren verantwortlich zeichneten, scheinen sich zumindest nicht weiter verschärft zu haben.

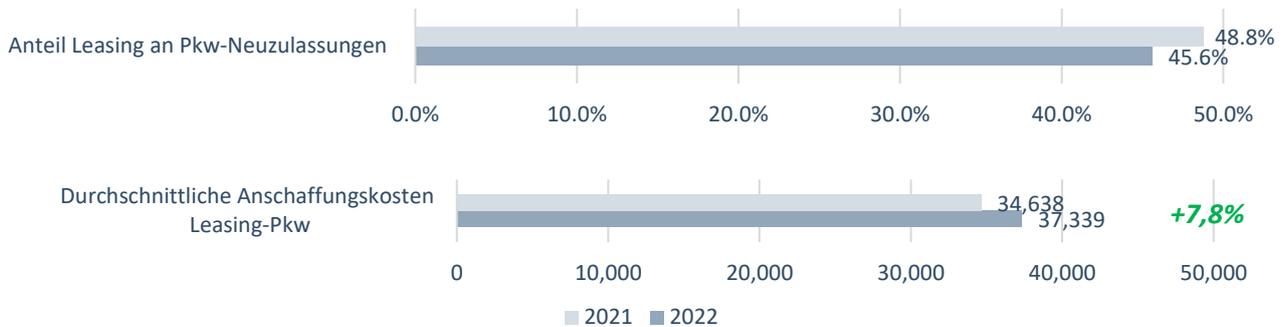
Die Leasing-Branche musste bei der Anzahl der Leasing-Verträge (inklusive Mietkauf) einen Rückgang verzeichnen: Leasing und Mietkauf gingen um 5,5 Prozent zurück und lagen im Jahr 2022 bei 1,21 Millionen, nach 1,28 Millionen im Jahr 2021. Der Anteil der geleasteten oder per Mietkauf finanzierten neu zugelassenen Pkw an allen neu zugelassenen Pkw ging auch aufgrund des gleichzeitig gewachsenen Gesamtmarkts zurück, um 3,2 Prozentpunkte. Wie Abbildung 2-4 zeigt, betrug der Anteil im Jahr 2022 etwa 45,6 Prozent, nach 48,8 Prozent im Jahr 2021.

Der durchschnittliche Anschaffungswert für Pkw stieg im gesamten Markt im Jahr 2022 deutlich auf 42.790 Euro, nach 37.790 Euro im Jahr 2021. Dies entspricht einem Zuwachs von 13,2 Prozent. Auch im Leasing-Markt legte der Wert zu. Hier stieg der durchschnittliche Anschaffungswert für Pkw von 34.638 Euro im Jahr 2021 auf 37.339 Euro im Jahr 2022. Dies entspricht einem Anstieg um 7,8 Prozent. Wiederum zeigt sich, dass sich die Pkw-Hersteller aufgrund des Chipmangels auf die Produktion höherpreisiger Modelle konzentrieren,

die höhere Renditen erbringen. Aber auch das Streichen von Rabatten bei der Auslieferung und die durch Inflationskomponenten erhöhten Listenpreise finden sich in den Steigerungen wieder.

Abbildung 2-4: Leasing im Pkw-Markt

Angaben in Prozent bzw. Euro, Änderung von 2021 auf 2022 in Prozent (grün)



Quellen: Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen; Deutsche Automobil Treuhand; Kraftfahrt-Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

3 Investitionsperspektiven für das Jahr 2023

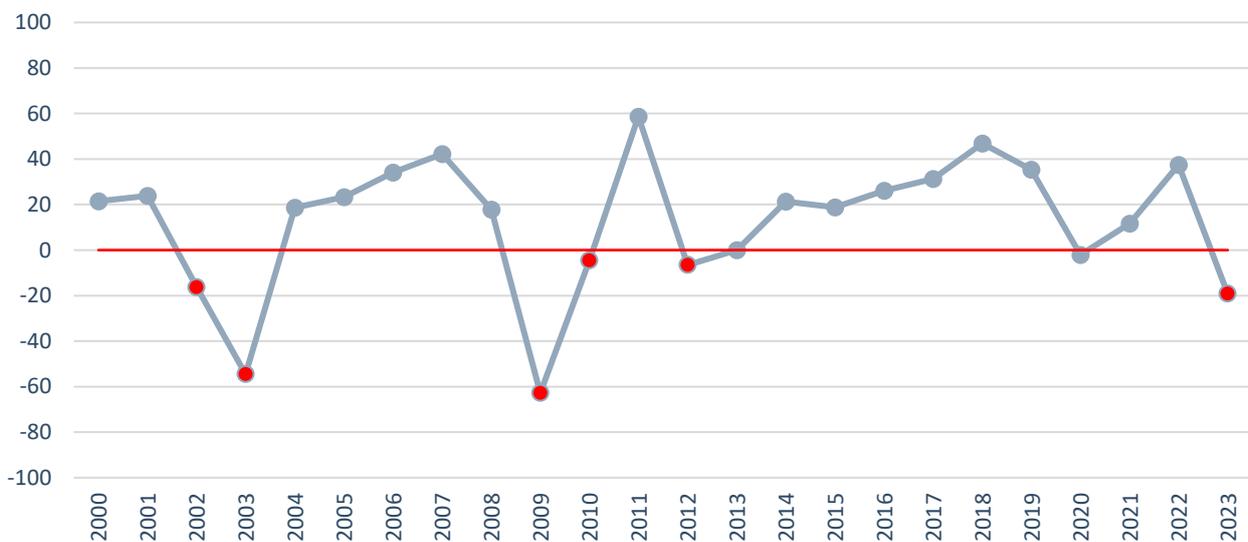
Die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven haben sich für Deutschland in den letzten Monaten deutlich verbessert. Während im Spätsommer 2022 eine Rezession für das Jahr 2023 erwartet wurde, überwiegen seit geraumer Zeit wieder die positiven Nachrichten und die Prognosen liegen derzeit mehr oder weniger an der Stagnationslinie (Consensus Economics, 2023). Die Materialengpässe und Störungen in den Lieferketten haben sich in den letzten Monaten deutlich entspannt. Die Energiepreise haben sich merklich vermindert und die Gefahr einer Gasmangellage schwindet vor dem Hintergrund des bislang milden Winters. Daraus sollte nicht voreilig gefolgert werden, dass die allgemeine Anfälligkeit für Produktionsstörungen verschwunden ist. Produktionsprobleme in China aufgrund der Pandemie können erneut zu globalen Lieferverzögerungen führen und das Tempo der Weltwirtschaft drosseln. Nicht abschließend gesichert ist die Energieversorgung für das Gesamtjahr 2023 und darüber hinaus. Trotz der Fortschritte im Energiebereich verbleiben hohe geopolitische Risiken. Damit bestehen weiterhin Inflationsrisiken infolge abrupter Energiepreisausschläge und es bleiben Unwägbarkeiten auf der Konsumebene. Denn die Nachholeffekte im Dienstleistungsbereich (begünstigt durch coronabedingte Ersparnisse) wie im Jahr 2022 sind nicht nochmals in diesem Ausmaß zu erwarten. Zudem müssen auch die hohen staatlichen Unterstützungen bedacht werden.

Die verbleibenden hohen Verunsicherungen hinsichtlich der geoökonomischen Rahmenbedingungen, einer insgesamt nur moderat wachsenden Weltwirtschaft, weiterhin zurückhaltender Produktionsperspektiven aufgrund der ungewissen Material- und Energiesituation sowie deutlich höhere Finanzierungskosten bedrücken in diesem Jahr das Investitionsklima. Die Ergebnisse der IW-Verbandsumfrage vom Jahresende 2022 lässt jedenfalls keine nennenswerte Erholung der privatwirtschaftlichen Investitionen in Deutschland erwarten, aber auch keinen Einbruch (Grömling, 2022c). Die Investitionsprognosen für Deutschland (Consensus Economics, 2023) liegen im moderat positiven Bereich. Um die Entwicklung der Investitionsperspektiven in Deutschland zu bewerten, werden in Abbildung 3-1 die Einschätzungen von 48 deutschen Verbänden, die sich an der Investitionsfrage zum Jahresende 2022 beteiligten, in den langfristigen Kontext eingeordnet (s. hierzu auch Grömling/Kauder, 2022). Da die Anzahl der an der IW-Umfrage teilnehmenden Verbände nicht

konstant ist, wird der Saldo aus positiven und negativen Meldungen jeweils auf die Anzahl der teilnehmenden Verbände bezogen. Damit wird die Verlaufsfigur nicht verändert, sondern lediglich auf die schwankende Teilnehmerzahl normiert. Aus den absoluten Salden oder den relativen Saldenwerten lässt sich keine absolute Entwicklung (Rückgang oder Zuwachs) direkt ableiten, da das Investitionsvolumen in den einzelnen Branchen unterschiedlich hoch ausfällt und zudem in den Branchen auch unterschiedliche Investitionsstrukturen bestehen. Gleichwohl liefert die breit angelegte Verbandsbefragung ein aussagekräftiges Stimmungsbild zur Investitionstätigkeit in Deutschland.

Abbildung 3-1: Investitionsperspektiven deutscher Wirtschaftsverbände

Saldo aus positiven und negativen Investitionserwartungen für das jeweils angegebene Jahr in Prozent der teilnehmenden Verbände¹⁾



1) Relative Betrachtung, weil die Anzahl der teilnehmenden Verbände nicht konstant ist. Investitionsperspektiven der Verbände beziehen sich auf die Erwartungen der von den Verbänden vertretenen Branchen.

Quelle: IW-Verbandsumfragen

Der relative Saldenwert für das Jahr 2023 weist tendenziell auf einen Rückgang der Investitionen hin, jedoch nicht in dem Ausmaß wie während der Strukturkrise vor 20 Jahren oder während der globalen Finanzmarktkrise 2008/2009. Der Wert für 2020 ist vor dem Hintergrund zu bewerten, dass die Corona-Pandemie zum Befragungszeitraum Ende 2019 nicht zu erahnen war. Gleichwohl waren zu diesem Zeitpunkt für das Jahr 2020 bereits zurückhaltende Investitionsperspektiven der Wirtschaftsverbände aufgrund der sich insgesamt abkühlenden Konjunktur in Deutschland zu verzeichnen. Abbildung 3-1 zeigt auch die überaus positiven Investitionsperspektiven für das Jahr 2022 auf Basis der Befragung vom Dezember 2021. Auch zu diesem Zeitpunkt waren ein Krieg in Europa und die damit einhergehenden Belastungen (s. o.) nicht zu erwarten. Die Unternehmen und Verbände gingen mit relativ hoher Zuversicht in das Jahr 2022 (Grömling/Kauder, 2022). Aufgestauter Konsum und längst überfällige Investitionen warteten nach zwei Jahren Pandemie auf ihre Realisierung und diese Nachholbedarfe sorgten für optimistische Investitionspläne. Damit nahm der (relative) Saldo aus positiven und negativen Investitionsplänen für das Jahr 2022 einen hohen Wert an.

Die IW-Verbandsumfrage vom Jahresende 2022 lässt nun wieder ein schwaches Investitionsjahr 2023 erkennen (Grömling, 2022c). Jedenfalls gehen vor dem Hintergrund der zum Befragungszeitraum vorherrschenden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen 17 Verbände von niedrigeren Investitionen als im Vorjahr aus.

Im Bereich der Industrie trifft dies etwa auf die Bereiche Eisen-/Stahlindustrie, die gesamte Metallindustrie sowie die Chemie- und Pharmaindustrie zu. Dies dürfte in erster Linie die hohen Unsicherheiten infolge der Energieversorgung sowie der hohen Energiepreise reflektieren. Auch die Investitionspläne entlang der wirtschaftlichen Wertschöpfungskette, angefangen beim Bereich Steine/Erden, über die Bauunternehmen, das Handwerk und schließlich die Immobilienwirtschaft, fallen für das Jahr 2023 schlechter aus als im Vorjahr.

Immerhin 22 der 48 Verbände gehen von stabilen Investitionen aus. Dabei handelt es sich vorwiegend um Verbände oder Wirtschaftsbereiche aus dem Dienstleistungssektor. Dagegen rechnen für das Jahr 2023 nur noch acht Verbände mit höheren Investitionen in ihrem Wirtschaftsbereich. Hierzu gehören die Energie- und Wasserwirtschaft, was sich aus den aktuellen Versorgungsnotständen sowie aus den säkularen Transformationsbedarfen erklären lässt. Auch im Bereich Maschinen- und Anlagenbau, bei den Papierfabriken, Luft- und Raumfahrtbau sowie beim Schiffsbau/Meerestechnik wird voraussichtlich mehr investiert als im Jahr 2022. Zum Teil dürften sich hier auch die staatlichen Ankündigungen für verstärkte Investitionen im Sicherheitsbereich bemerkbar machen. Im Dienstleistungsbereich rechnen der Bankenverband, die Leasingbranche sowie die Messewirtschaft mit höheren Investitionen in ihrem Bereich.

Die vergangenen Jahre haben deutlich vor Augen geführt, dass sich die Wirtschaftsperspektiven und die damit einhergehenden Investitionsaussichten schlagartig ändern können. Der Ausbruch der Pandemie sowie der Krieg in der Ukraine machen dies sehr deutlich. Wann immer sich die investiven Rahmenbedingungen derartig schnell und abrupt verschieben, passen sich auch die kurzfristig gestaltbaren Investitionspläne der Unternehmen an. Das gilt in beide Richtungen.

Literatur

Bardt, Hubertus / Grömling, Michael, 2022, Krieg in der Ukraine verschärft bestehende Investitionsschwäche, IW-Report, Nr. 44, Köln

Consensus Economics, 2023, Consensus Forecasts. Survey of International Economic Forecasts, February 2023, London

Grömling, Michael, 2022a, Ökonomische Verluste nach zwei Jahren Corona-Pandemie in Deutschland, IW-Kurzbericht, Nr. 3, Köln

Grömling, Michael, 2022b, Kapitalarmes Produktivitätswachstum in Deutschland – eine schwere Ausgangslage, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, 75. Jg., Nr. 9, S. 32–37

Grömling, Michael, 2022c, Signal für Rezession. Ergebnisse der IW-Verbandsumfrage 2022, IW-Report, Nr. 69, Köln

Grömling, Michael / Kauder, Björn, 2022, Leasing-Marktbericht. Gutachten im Auftrag des Bundesverbands Deutscher Leasing-Unternehmen, Köln / Berlin

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Investitionszyklen in Deutschland	5
Abbildung 2-1: Investitionen und Mietkauf	7
Abbildung 2-2: Leasing-Quoten	8
Abbildung 2-3: Objektgruppen in Leasing und Mietkauf	9
Abbildung 2-4: Leasing im Pkw-Markt.....	11
Abbildung 3-1: Investitionsperspektiven deutscher Wirtschaftsverbände.....	12